

MBS TEXTE 123



6. Jahrgang
2009

Thomas K. Johnson

Trügerische Philosophie



Philosophische Anstöße

Inhaltsverzeichnis

Trügerische Philosophie	3
Über den Autor	12
Impressum	13

Trügerische Philosophie

Thomas K. Johnson

Text: Kolosser 2,1–10

„Ich will euch nämlich wissen lassen, welchen Kampf ich um euch führe und um die in Laodizea und um alle, die mich nicht von Angesicht gesehen haben, damit ihre Herzen gestärkt und zusammengefügt werden in der Liebe und zu allem Reichtum an Gewissheit und Verständnis, zu erkennen das Geheimnis Gottes, das Christus ist, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Ich sage das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden. Denn obwohl ich leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und freue mich, wenn ich eure Ordnung und euren festen Glauben an Christus sehe. Wie ihr nun den Herrn Christus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar. Seht zu, dass euch niemand einfänge durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.“

Vor einigen Jahren fuhren meine Frau und ich in einem Taxi durch Prag, als ein interessantes Lied im Radio gespielt wurde. Der Inhalt des Refrains lautete: „You and me Baby ain't nuttin but mammals, so let's do like they do on the *Discovery Channel*.“ – „Du und ich, wir sind nichts als Säugetiere, deshalb lasst es uns so wie die im *Discovery Channel* machen.“ Das Lied hatte viele Wiederholungen und es schien, als kehrte der Refrain ungefähr tausend Mal wieder. „Du und ich, wir sind nichts als Säugetiere, deshalb lasst es uns so wie die im *Discovery Channel* machen.“

Ich muss zugeben, dass ich diese Worte eher vulgär und krass finde, und ich zögerte sie in einem Gottesdienst zu zitieren. Vielleicht empfinden Sie genauso? Aber man kann etwas sehr Wichtiges von diesem Song lernen: Wenn Leute der Botschaft der Bibel nicht glauben, tendieren sie sehr stark dazu, an etwas anderes zu glauben. In diesem Fall haben die Musiker eine Geschichte genommen, wahrscheinlich die von Darwin, und sie benutzt, um das Leben zu interpretieren. Daraus entwickelt sich die Definition, was der Mensch ist (nichts als ein Säugetier) und eine Ethik oder Beschreibung, wie Menschen leben sollen (wie Tiere im *Discovery Channel* – wahrscheinlich

eine Anspielung auf zügelloses sexuelles Treiben). Das ist eine ganze Weltanschauung oder Lebensphilosophie. Leute, die dieser Lebensphilosophie glauben, können nicht anders, als ihre Botschaft zu verkünden und andere Leute einzuladen, das auch zu glauben. Das kommt aus dem Bedürfnis, die Welt und das Leben verstehen zu wollen, aber diese Philosophie hält sie und andere vom Glauben an Christus ab. Würden sie umgekehrt diese Lebensphilosophie aufbrechen, könnte sie das darauf vorbereiten, das Evangelium anzunehmen.

Der Inhalt des Liedes ist dem sehr ähnlich, was wir dauernd und fast überall antreffen. Wenn wir in den Supermarkt gehen, finden wir normalerweise eine ganze Reihe verschiedener Zeitschriften und Magazine, die alle eine Lebensphilosophie anbieten. Wenn wir das Radio oder den Fernseher anschalten, begegnen uns eine Vielfalt von Talkshows, in denen verschiedene Leute konkurrieren, um uns von ihrer Lebensphilosophie zu überzeugen. Wenn ich an einer Schule vorbeifahre oder -laufe, werde ich daran erinnert, dass Lehrer weitaus mehr tun, als unseren Kindern das Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen. Sie lehren die Kinder gewöhnlich auch, wie man lebt und wie man sich selbst und unsere Welt versteht. Schulen lehren meistens eine ganze Lebensphilosophie, entweder eine, die für den Glauben wirbt, oder eine, die den Glauben verhindert.

In diesem Licht sollten wir Kolosser 2,8 lesen: „*Seht zu, dass euch niemand*

einfrage durch Philosophie und leeren Trug“. Paulus hat diese Worte im Blick auf einige Gläubige geschrieben, die von einer bestimmten Lebensphilosophie bedroht waren, die in ihrer Zeit und an ihrem Ort auftauchte. Aber wichtiger als die Einzelheiten dieser Lebensphilosophie ist das allgemeine Prinzip, dass Gläubige vorsichtig gegenüber allen trügerischen Lebensphilosophien sein sollten. Und die „Philosophie“, über die Paulus spricht, ist nicht unbedingt die Fachstudie, die in einer Vorlesung über Philosophie an der Universität auftaucht. „Philosophie“ in der antiken Welt bezog sich auf einen ganzheitlichen Versuch, die Welt zu verstehen und eine Richtung im Leben zu finden. In diesem Sinne ist Philosophie überall. Wir werden ständig mit einer Vielzahl von Lebensphilosophien konfrontiert. Um zu vermeiden, von einer täuschenden Philosophie gefangen genommen zu werden, müssen wir lernen, eine aktive, kritische, christliche Urteilskraft zu entwickeln und anzuwenden. Wir müssen lernen, „christlich“ zu denken als Antwort auf die Anschauungen und Ideen unserer Zeit.

Das hört sich nach ein wenig Anstrengung an. Deshalb müssen wir fragen: Warum? Warum ist es so wichtig, dass wir uns eine kritische, christliche Urteilskraft aneignen? Die Antwort ist, dass geistliche Täuschung ein großes Problem ist. Paulus schreibt so, als ob Menschen im Allgemeinen von geistlicher Täuschung bzw. Irreführung bedroht oder vielleicht sogar kontrolliert werden. In Kolosser 2,4 schreibt

er: „Ich sage das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden“. An anderen Stellen schreibt er ähnliche Dinge.

Wenn wir an geistliche Täuschung denken, gehen unsere Gedanken schnell zu den falschen, irreführenden Religionen rundherum. In der Stadt Prag, in der wir leben, sieht man oft eine Band der *Hare Krishna* durch das Zentrum marschieren, und es gibt ein *Hare Krishna* Restaurant nur einige hundert Meter von unserer Wohnung entfernt. Wir wissen alle um die großen Probleme, die mit dem Islam zu tun haben und die Macht, die der Islam über viele Millionen Menschen ausübt. *Mormonen* oder den *Zeugen Jehovas* begegnen wir häufig. Trügerische oder irreführende Religionen scheinen alle ein Charakteristikum gemeinsam zu haben, nämlich sie scheinen alle eine Art der Selbst-Erlösung oder Werkgerechtigkeit zu sein, die danach strebt, Gottes Gunst zu verdienen. Die hochmütige Einstellung, die behauptet, dass wir keinen Erlöser oder keine Gnade Gottes brauchen, ist so zentral in unseren sündhaften Herzen, dass ähnliche Anschauungen in vielen Formen auftreten. Doch nicht jede Irreführung, der wir begegnen, ist so eindeutig „religiös“. Und an dieser Stelle warnt uns Paulus vor der irreführenden und trügerischen Philosophie, nicht nur vor irreführender Religion. Vieles, was wirklich zerstörerische Irreführung in unserer Welt ist, ist nicht auf Religiöses beschränkt. Es mag vielmehr damit zusammenhängen, wie wir unser tägliches Leben verstehen und

wie wir unsere Beziehungen zu anderen Menschen leben sollten.

Ich hörte eine glaubwürdige Geschichte von einem Christen, der annahm, dass der Weg, seine Ehe in bedeutender Weise zu verbessern, der wäre, radikale Offenheit mit seiner Frau zu praktizieren. Er interpretierte diese Offenheit dahingehend, seiner Frau all ihre Schwächen vorzuhalten und seine ganze Frustration ihr gegenüber zu kommunizieren. Seine Frau war emotional am Boden zerstört, nachdem er diese Philosophie angewendet hatte. Sie können sich gut vorstellen, dass diese Vorgehensweise die Ehe und Familie in eine ernsthafte Krise stürzte. Es war das Dümme, was er tun konnte. Indem er dieser Philosophie folgte, hat er die biblischen Gebote missachtet, dass wir Sünden vergeben und Geduld mit Schwächen von anderen haben sollen. Diese Gebote sind wichtig, weil es für uns oft so einfach ist, die Schwächen und Fehler anderer zu sehen, besonders wenn wir in engem Kontakt zu ihnen stehen, wie z. B. in Ehe und Familie. Außerdem hat dieser Mann Kol 3,19 missachtet: „*Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie*“. Er folgte einer irreführenden Denkweise und hat damit seiner Ehe und Familie ernsthaft geschadet.

Ich kenne einen Amerikaner, der für eine gewisse Zeit in einem fremden Land lebte und zu der Überzeugung kam, dass Polygamie moralisch akzeptabel sei und dass sich dies auf einer biblischen Grundlage rechtfertigen lassen würde. Nachdem seine Frau für

einige Tage verreist war, war sie sehr überrascht zu erfahren, dass sie ihr Haus nun mit seiner zweiten Frau teilen musste. Diese zweite Frau war ungefähr so alt wie ihre Töchter. Es ist nicht überraschend, dass seine Ehe und Familie durch dieses Verhalten zerstört wurde; ein Verhalten, das von einer irreführenden Philosophie inspiriert war. Und diese irreführende Philosophie wurde in dem Land, in dem dies geschah, als anständig angesehen.

Welche Waffe hat die Schlange benutzt, als sie Adam und Eva im Garten Eden angriff? War es eine Nuklearwaffe? Eine chemische oder biologische Waffe? Nein, die Schlange hat die stärkste verfügbare Waffe gewählt: WORTE. Sie hat Worte benutzt und dadurch versucht, Adam, Eva und ihre Kinder zugrunde zu richten. Worte kontrollieren Menschen und beherrschen ihr Leben. Jede andere Waffe trifft eine Person nur von außen, aber Worte treffen den Verstand und das Herz und übernehmen die Kontrolle von innen. An einigen Stellen spricht der Apostel Paulus über böse Fürstentümer, Mächte, Autoritäten und Herrscher, die die Kontrolle über das Leben der Menschen haben. Es ist sehr schwierig, genau zu wissen, was jeder von diesen Begriffen beschreibt, aber mindestens eines dieser Wörter bezieht sich wahrscheinlich auf Gedanken, die über das Leben von Menschen herrschen; vielleicht Wörter, die von dämonischen Mächten gebraucht werden, um Menschen zu kontrollieren und zugrunde zu richten und sie davon abzuhalten, zum

Glauben zu kommen. Wir können sie „beherrschende Gedanken“ nennen.

Vor einigen Jahren saß ich an meinem Schreibtisch und dachte darüber nach, was ich von meinen Studenten an der Universität gehört hatte. Ich erkannte, dass es ein Muster für die Gedanken gab, die das Leben dieser Studenten zu bestimmen schienen. Und dieses Muster ähnelt sehr demjenigen, das man in Zeitschriften und Büchern in Europa findet. So nahm ich einen alten Briefumschlag und begann schnell eine Liste mit den Gedanken aufzuschreiben, die über das Leben der Studenten zu bestimmen schienen. Hier ist diese Liste. Diese Gedanken halten Menschen davon ab, zum Glauben zu kommen und verdrehen oftmals deren Leben. Fragen Sie sich selbst, ob diese Gedanken vielleicht über das Leben von Menschen herrschen, die Sie kennen.

1. Menschen sind in erster Linie ökonomische Tiere und deshalb führt der Weg zum Glückseligkeit über Wohlstand. Natürlich, Karl Marx hat gelehrt, dass Menschen ökonomische Geschöpfe sind, aber selbst in unserer heutigen Zeit der Marktwirtschaft scheint eine beträchtliche Anzahl von Leuten mit Marx bezüglich dieses sehr fundamentalen Punktes einer Meinung zu sein.

2. Die sexuelle Revolution der letzten Generation war eine gute Sache und eine gesunde Entwicklung. Dieser Grundgedanke hat aber einige Folgen: Scheidung ist meist harmlos; Liebe ist romantischer Reiz; Sex mit jemandem zu haben ist nicht

sehr bedeutend. Ein Philosoph behauptete sogar, dass mit jemandem Sex zu haben nicht bedeutender sei als mit derselben Person Tennis zu spielen; solche extremen Aussagen machen nicht viele Leute.

3. Alle Religionen sind gleich. Selbstverständlich zeigen sämtliche Einführungsbücher über vergleichende Religionswissenschaft, dass nicht alle Religionen gleich sind, aber jeder scheint zu „wissen“, dass alle Religionen mehr oder weniger gleich sind.

4. Ernsthafter religiöser Glaube macht Menschen gewalttätig. Menschen, die so etwas sagen, denken gewöhnlich an etwas aus dem Mittleren Osten und verallgemeinern das. Sie merken dabei aber nicht, dass sich der biblische Glaube von anderen Glaubensrichtungen sehr unterscheiden kann. Trotzdem „weiß jeder“, dass ernsthafter Glaube Menschen gewalttätig macht.

5. Richtig und falsch sind nur menschliche Instinkte oder eine soziale Konvention. Offensichtlich haben richtig und falsch nichts mit Gott oder mit dem Wesen des Universums zu tun.

6. Darwin hat die ganze Geschichte der menschlichen Natur und Bestimmung gelehrt. Vergessen Sie die Tatsache, dass viele Wissenschaftler lange Zeit die Mythologie von Darwin zurückgewiesen haben; er hat uns das Bild gemalt, mit dem wir verstehen können, was und wer wir sind.

7. Wahrer Glaube steht im Widerspruch zu Wissenschaft und Bildung. Vor einigen Jahren hatte ich einen interessanten E-Mail-Dialog mit einer Studentin, die ein philosophisches Essay für eine meiner Vorlesungen schrieb. Sie sagte, dass Glaube und Lernen immer im Konflikt miteinander stehen. Ich bat sie in einer E-Mail, diese Behauptung zu belegen, und dann sagte sie schnell, dass sie sich dieser Behauptung nicht länger sicher sei. Aber ihr Aufsatz spiegelt den ersten Eindruck von Millionen von Studenten wider.

8. Menschen sind ohne Sünde. Beachte nicht, um was es auf den Titelseiten unserer Tageszeitungen geht, nämlich um die verschiedenen „Kains“, die die verschiedenen „Abels“ töten und dann vorgeben, etwas Gutes zu tun. In den letzten dreihundert Jahren hat uns die westliche Philosophie und Erziehungswissenschaft gelehrt, dass Menschen „grundsätzlich“ gut sind, das heißt Sünde existiert nicht.

9. Im Christentum geht es nur darum, Gesetze und Regeln einzuhalten.

10. Wenn Sie ein elendes und chaotisches Leben haben wollen, müssen Sie sich einfach an die tyrannischen, ziellosen Regeln der Bibel halten.

Bitte bedenken Sie, dass ich keine dieser zehn Gedanken teile. Und sie bilden nicht unbedingt eine folgerichtige Lebensphilosophie. Aber sie scheinen viele Menschen heutzutage zu bestimmen, das Leben vieler meiner

Nachbarn und Studenten eingeschlossen. Diese trügerischen Philosophien bringen Menschen dazu, destruktive Dinge zu tun und sie halten sie davon ab, zum Glauben an Christus zu finden. Gedanken haben Konsequenzen. Wie können wir von der Macht verrückter Gedanken frei werden, die unser Leben bestimmen? Wir sind nicht die ersten, die diese Frage stellen. In vieler Hinsicht war das die zentrale Frage des so genannten „Zeitalters der Aufklärung“, des „Zeitalters der Vernunft“ vor ungefähr dreihundert Jahren. In dieser Zeit haben viele Philosophen und Pädagogen danach gestrebt, von irreführenden, verrückten (Glaubens-)Überzeugungen frei zu werden, die oftmals Menschenleben oder Gesellschaften zerstörten. Und die Antwort, die sie hauptsächlich vorgeschlagen haben, war, die reine objektive Vernunft walten zu lassen. Selbstverständlich gab es eine große Bandbreite bei den verschiedenen Autoren der Aufklärung, aber insgesamt waren sich unsere Vorfahren der Aufklärung einig: Der Weg, wie man von irreführenden Gedanken, die das Leben von Menschen bestimmen, frei werden kann, ist, „vernünftig“ zu sein. Als Antwort darauf würde ich sagen, dass es weit besser ist, vernünftig zu sein als unvernünftig zu sein. Praktische und theoretische Vernunft sind Gaben Gottes. Aber die Vernunft alleine ist nicht ausreichend, um uns von trügerischen, einnehmenden Gedankengebäuden zu befreien. Wir brauchen etwas weitaus Stärkeres. Was ist die Lösung?

In Kol 2,3 sagt Paulus, dass in Christus *„alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen liegen“*. Und er stellt diese Behauptung genau im Zusammenhang damit auf, wie man von irreführender Philosophie frei werden kann. Er unterstellt, dass der Weg zur Freiheit von zerstörerischen und irreführenden Philosophien über die Weisheit Gottes in Christus führt.

In der Bibel wird uns eine umfassende Lebensphilosophie angeboten, die uns sagt, wer wir sind, was unsere Welt ist, was der Sinn des Lebens ist und was mit uns und der Welt nicht stimmt. Alles Leben wird im Licht der Schöpfung, des Sündenfalls und der Erlösung interpretiert; außerdem zeigt uns die Bibel Gottes Weisheit an unzähligen Stellen. Wenn wir genau hinsehen, was wir in der Bibel finden, und wenn wir scharf nachdenken im Lichte dessen, was wir in der Bibel lesen, können wir anfangen, Gottes Gedanken zu lesen. Das gilt nicht nur für Theologen und christliche Philosophen. Das ist der Ruf an alle Gläubigen und passt in diesem Sinne dazu, dass wir nach Gottes Bild geschaffen sind. Auf diesem Weg können wir Freiheit von den verschiedenen Philosophien finden, die uns gefangen nehmen wollen.

Lassen Sie uns zurückgehen zu einigen irreführenden, bestimmenden Gedanken, die ich vorhin genannt habe und lassen Sie uns diese im Licht der Weisheit Gottes in Christus auswerten.

1. Ist es im Licht der biblischen Darstellung des menschlichen Lebens wahrscheinlich, dass Geld und die Dinge, die man mit Geld kaufen kann, Menschen glücklich machen? In der Bibel lesen wir, dass uns Gott für eine Beziehung zu ihm geschaffen hat, für Beziehungen zu anderen Menschen und dazu, ihm in dieser Welt zu dienen. Wir erwarten somit, dass Menschen Glück finden, wenn sie diese Dinge tun. Und wenn ich Menschen beobachte, und wenn ich in den Sozialwissenschaften nachlese, ist es genau das, was ich sehe. Was sage ich deshalb, wenn ich Menschen sagen höre, dass der Weg zum Glück Geld ist? „Ich glaube das nicht!“

2. Viele Menschen sagen, dass Scheidung eine sehr banale Sache ist. Aber wir sehen in der Bibel, dass Gott die Ehe als lebenslange Partnerschaft geschaffen hat, und dass er uns einige Regeln gegeben hat, um die Ehe zu schützen. So ist es keine Überraschung, dass ich in meinem Bekanntenkreis beobachte und in den Sozialwissenschaften lese, dass sich Menschen nach einer Scheidung für Jahre unglücklich und elend fühlen, einsam, abgelehnt und depressiv. Und wenn Kinder mit im Spiel sind, fühlen sie sich oft so verlassen, dass sie Probleme verschiedenster Art haben. Was sollten wir also sagen, wenn wir hören, dass Scheidung unbedeutend ist? „Das glaube ich nicht!“

3. Menschen werden getäuscht durch die Behauptung, dass jeglicher ernsthafter religiöser Glaube Menschen gewalttätig macht. Doch was sehen wir auf den Seiten der Bibel? Der Apostel Paulus war

ein gewalttätiger Mann, aber nachdem er an Jesus glaubte, wurde er alles andere als gewalttätig. Er war immer noch ein „Haudegen“ und ein feuriger Leiter, aber er hat Gewalt von anderen erduldet und hat selbst keine Gewalt angewendet. Denke an die Schläge, Folter, Steinigung. Und schaue die Leute in Deiner Kirche an. Wie wirkt sich tiefer Glaube aus? Mit Gewalt? Wahrer Glaube verändert Menschenleben, aber er macht sie liebevoller, gerechter, loyaler und freundlicher – nicht gewalttätig. Was sollten wir denken, wenn wir die Behauptung lesen, dass Glaube Menschen gewalttätig macht? „Das glaube ich nicht!“

4. Wir hören Menschen sagen, dass es im Christentum nur darum geht, dumme, willkürliche Regeln einzuhalten, die die Menschen unglücklich machen. Aber was wir in der Bibel sehen ist, dass Gott uns einige Gebote gegeben hat, wichtige Regeln, die wir brauchen und die uns helfen, unser Leben davor zu bewahren, funktionsunfähig zu werden. Sie sind wie ein schützendes Gelände, das uns vor dem Sturz von einer Felsklippe bewahrt. Aber diese Gebote sind nicht das Zentrum unseres Glaubens. Das Zentrum unseres Glaubens ist, Gott und seine vergebende Gnade in Christus zu kennen. Die Gebote sind immer zweitrangig und dennoch nötig. Wenn wir also die Behauptung hören, dass es beim Christsein nur darum geht, willkürliche Gebote einzuhalten, wie sollten wir antworten? „Wir glauben das nicht!“

In den letzten Paragraphen habe ich versucht, ein Beispiel dafür zu geben, wie wir uns verhalten sollten. Wir sollten uns in einer aktiven, kritischen und den Maßstäben der Bibel entsprechenden Urteilskraft üben. Das bedeutet, dass wir zuhören, was die Leute um uns herum zu sagen haben; dann sollten wir es im Licht der gesamtbiblischen Lebensphilosophie, der speziellen biblischen Texte und der menschlichen Erfahrung bewerten. Es gibt keinen Grund, mit dem, was „man“ zu sagen hat, einer Meinung zu sein; wenn wir leichtsinnig mit jedermann einer Meinung sind, werden wir uns gefangen in destruktiven, uns bestimmenden Vorstellungen wieder finden.

In 2Korinther 10,5 sagt Paulus „... und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus“. Es ist wertvoll, den Gegensatz zwischen 2Kor 10,5 und Kol 2,8 zu betrachten. An einer Stelle spricht er darüber, ein Gefangener irreführender Philosophie zu sein; im anderen Text spricht Paulus darüber, Vorstellungen oder irreführende Philosophien zu unseren Gefangenen zu machen. Das stellt uns vor eine wichtige Wahl, die wir treffen müssen: Entweder werden wir gefangen genommen von einer irreführenden Philosophie oder wir machen irreführende Philosophien zu unseren Gefangenen. Bei den Vorstellungen, Gedanken und Ideen, die unsere Welt bestimmen, wird es immer „Gefangene“ geben und Leute, die gefangen nehmen. Wir stehen vor der Frage, ob wir lieber „Gefangene“ sein wollen oder diejenigen, die gefan-

gen nehmen. Es gibt wirklich keine Alternative.

Wie können Sie nun eine Vorstellung im Licht der Bibel beurteilen? Der erste und wichtigste Schritt ist, gewillt und bereit zu sein, die Lebensphilosophien, denen wir in der Musik, in Zeitschriften, im Radio und Fernsehen, in der Schule oder wo auch immer begegnen, im Licht unseres biblischen Glaubens zu betrachten. Wenn das, was wir hören und lesen, nicht mit dem biblischen Inhalt übereinstimmt, können wir einfach sagen: „Ich glaube das nicht“. Diejenigen mit der Gabe der Urteilskraft bzw. Einsicht können vielleicht mehr dazu sagen, aber allein schon sagen zu können, „das glaube ich nicht“, befreit uns von der „Gefangenschaft“.

Gott hätte uns wie Computer machen können: Man legt eine CD oder eine Diskette ein und die neue Information oder das Programm ist installiert, während der Computer mehr oder weniger passiv bleibt. Aber Gott hat uns nicht so geschaffen. Er hat uns als aktiv denkende Menschen geschaffen, die auswerten, urteilen, lernen und entdecken können.

Diese Dinge sollten alle vor Gott getan werden, mit aufgeschlagenen Bibeln zu seinem Lobpreis und um Ihn mit unserem ganzen Leben zu ehren. In Sprüche 1,7 heißt es: „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis“. Es ist sehr bemerkenswert, dass dort nicht steht, dass die Furcht des Herrn das Ende oder der Schlusspunkt der Erkenntnis oder Weisheit ist. Nachdem uns der Anfang der Erkenntnis gelehrt

wird, ermahnen uns die Sprüche immer wieder dazu, nach Erkenntnis zu streben, der Weisheit nachzujagen und das Lernen zu lieben. Und das sind Gebote Gottes. Gott möchte, dass wir in allen Lebensbereichen „christlich“ denken, dass wir Weisheit erlangen, dass wir aktive Urteilskraft ausüben.

Ich gebe meinen Universitäts- oder Seminarstudenten gewöhnlich eine Aufgabe, die sie in den kommenden Wochen erledigen müssen. Damit will ich nun meine Predigt beenden. Was sie tun müssen, ist zwei oder drei Vorstellungen finden, die über das Leben von Leuten, die sie sehen, zu bestimmen scheinen. Diese Vorstellungen sind keine „Wie mache ich was?“-Sachen, wie z. B. „Wie reparieren Sie ihr Auto?“ oder „Wie backe ich ein besseres Brot?“. Es sollen vielmehr Vorstellungen darüber sein, wie wir leben sollten, was das Leben für einen Sinn hat oder wie wir uns gegenüber anderen Menschen verhalten. Wenn Sie bestimmende Vorstellungen gefunden haben, sollten Sie sie irgendwo aufschreiben, entweder auf Papier oder im Computer. Das macht die Sache konkreter. Und dann sollten Sie beginnen, diese Vorstellung auszuwerten. Fragen Sie, ob die Gedanken in die gesamte biblische Lebensphilosophie hineinpassen. Fragen Sie, ob sie mit irgendeiner konkreten Bibelstelle zu diesem Thema übereinstimmen. Fragen Sie, ob es wirklich mit der Lebenserfahrung zusammenpasst. Wenn es das nicht tut, dann beginnen Sie damit, zu sagen: „Ich glaube das nicht“. Aber bleiben Sie dort nicht stehen. Sprechen Sie

über die Ergebnisse Ihrer Auswertung mit christlichen Familienmitgliedern oder Freunden in Ihrer Gemeinde oder Kleingruppe. Aber auch dort ist nicht die Endstation. Sprechen Sie auch mit Ihren nicht gläubigen Kollegen, Nachbarn und Freunden darüber. Vielleicht könnten Sie sagen: „Ich habe ein Lied gehört, in dem es heißt, dass wir nichts als Säugetiere sind, aber ich denke, dass wir nach dem Bilde Gottes geschaffen sind.“ Oder Sie könnten vielleicht sagen: „Viele Leute glauben, dass Geld der Weg zum Glück ist, aber ich glaube es gibt einen anderen Weg zum Glücklichen.“ Was können wir erhoffen, mit so einem Verhalten zu erreichen? Erstens wird es helfen, uns von irreführenden Philosophien zu befreien. Zweitens wird es helfen, unsere Glaubensgeschwister von destruktiven, beherrschenden Vorstellungen zu befreien. Und schließlich könnte es helfen, Ungläubige vom Gefangensein in derartigen Ideen und Gedanken zu befreien und dem wirklichen Glauben einen Schritt näher zu kommen. Was wäre, wenn ein scharfsinniger Gläubiger diese Musiker gefragt hätte: „Glaubst Du wirklich, dass wir nichts als Säugetiere sind?“. Vielleicht hätte ihr Lied dann folgendes ausgesagt: „Du und ich, wir sind wesentlich mehr als Säugetiere; deshalb lasst uns zur Ehre Gottes leben.“

Über den Autor



Prof. Thomas K. Johnson erhielt seinen PhD in Ethik und Philosophischer Theologie innerhalb eines interdisziplinären Programms für Religion und Geisteswissenschaften von der Universität von Iowa (1987), nachdem er zuvor ein Jahr mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes als Forschungsassistent an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen verbracht hatte. Dr. Johnson arbeitete 1991–1994 als außerordentlicher Professor für Philosophie am Kirkwood Community College in Iowa und 1994–1996 als Gastprofessor an der Europäischen Universität für Geisteswissenschaften (European Humanities University) in Minsk, Weißrussland. Dr. Johnson unterrichtete zahlreiche Kurse in Ethik und Religionsphilosophie an der Anglo-American University (1996–2000) und als Professor für Philosophie an der historischen Karls-Universität (1998–2006) in Prag, Tschechien. Seit 2003 ist er Professor für Apologetik und Ethik und Vizepräsident für Forschung und Personalentwicklung am Martin Bucer Seminar. Von Prag aus leitet er die Studienprogramme des Martin Bucer Seminars in der Tschechischen Republik und Kooperationsprogramme mit Schulen in Osteuropa.

Martin Bucer Seminar

Berlin • Bonn • Chemnitz • Hamburg • Pforzheim

Ankara • Innsbruck • Prag • Zlin • Zürich

Studienzentrum Berlin

Martin Bucer Seminar, Breite Straße 39B, 13187 Berlin

E-Mail: berlin@bucer.de

Studienzentrum Bonn

Martin Bucer Seminar, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn

E-Mail: bonn@bucer.de

Studienzentrum Chemnitz:

Martin Bucer Seminar, Mittelbacher Str. 6, 09224 Chemnitz

E-Mail: chemnitz@bucer.de

Studienzentrum Hamburg

Martin Bucer Seminar, c/o ARCHE,

Doerriesweg 7, 22525 Hamburg

E-Mail: hamburg@bucer.de

Studienzentrum Pforzheim

Martin Bucer Seminar, Bleichstraße 59, 75173 Pforzheim

E-Mail: pforzheim@bucer.de

Website: www.bucer.de

E-Mail: info@bucer.de

Studienzentren im Ausland:

Studienzentrum Ankara: ankara@bucer.org

Studienzentrum Innsbruck: innsbruck@bucer.de

Studienzentrum Prag: prag@bucer.de

Studienzentrum Zlin: zlin@bucer.de

Studienzentrum Zürich: zuerich@bucer.de

Das Martin Bucer Seminar ist selbst keine Hochschule und verleiht keine Titel, sondern bestätigt nur die Teilnahme an Kursen auf einem Abschlussdokument. Die Kurse werden vom Whitefield Theological Seminary (Florida/USA) und anderen ausländischen Hochschulen für Abschlüsse, die sie unabhängig von uns und rechtlich eigenverantwortlich vergeben, angerechnet. Der Stoff wird durch Samstagseminare, Abendkurse, Forschungsarbeiten und Selbststudium sowie Praktika erarbeitet. Leistungen anderer Ausbildungsstätten können in vielen Fällen anerkannt werden.

Die Arbeit des Seminars wird wesentlich durch Spenden finanziert. Durch eine Spende an den Trägerverein „Institut für Weltmission und Gemeindebau“ e.V. können Sie die Arbeit unterstützen:

Spendenkonto

IWG, e.V., Kto.-Nr. 3 690 334, BLZ 520 604 10

EKK (Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel eG)

Internationale Bankverbindung

IBAN DE52 3701 0050 0244 3705 07

BIC PBNKDEFF



Herausgeber:

Thomas Schirmmacher,
Prof. Dr. phil., Dr. theol., DD.

Schriftleitung:

Ron Kubsch

Weitere

Redaktionsmitglieder:

Thomas Kinker, Titus Vogt

Kontakt:

mbsmaterialien@bucer.de

www.bucer.de

Träger:

„Institut für Weltmission
und Gemeindebau“ e.V.

I. Vors. Dipl. Ing., Dipl. Ing. (EU)

Klaus Schirmmacher

Bleichstraße 59

75173 Pforzheim

Deutschland

Tel. +49 (0) 72 31 - 28 47 39

Fax: - 28 47 38

Eingetragen beim Amtsgericht

Pforzheim unter der Nr. VRI495

MBS-TEXTE

Philosophische Anstöße

**Es erscheinen außerdem
folgende Reihen:**

Reformiertes Forum

Pro Mundis

Geistliche Impulse

Hope for Europe

Ergänzungen zur Ethik

Theologische Akzente

Vorarbeiten zur Dogmatik